herpy

GECKOS

Stumpff's ground gecko

Paroedura stumpffi

Ein kleiner, braun gebänderter Bodengecko aus dem Norden und Nordwesten Madagaskars, der nachts hervorkommt und sich ausschließlich von Insekten ernährt. *Paroedura stumpffi* wird im Grunde wie die bekannte Verwandte *Paroedura picta* gehalten und kommt bei normaler Zimmertemperatur in einem kleinen Terrarium zurecht.

Familie: Gekkonidae Früherer Name: *Phyllodactylus stumpffi*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**10-13 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-10 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Trockenwald und Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**30 × 30 × 30 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Sonnenplatz	**28-30 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**9-12 Monate**
Gelegegröße	**2 Eier**
Inkubation	**60-80 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Paroedura stumpffi ist ein kleiner, nachtaktiver Gecko mit kräftigem Körper, verhältnismäßig großem Kopf und dickem Schwanz. Die Farbe ist braun mit hellen und dunklen Querbändern über dem Körper, und verstreute Knötchenschuppen geben der Haut ein unebenes, knotiges Aussehen. Die Zeichnung tarnt das Tier gut zwischen Laub und Rinde.

Die Art wurde 1879 von Oskar Boettger unter dem Namen *Phyllodactylus stumpffi* beschrieben und später in die Gattung *Paroedura* gestellt. Der Artname ehrt Anton Stumpff, einen Reisenden und Sammler, der an einem Besuch auf der Insel Nosy Be teilnahm, wo das erste Exemplar gesammelt wurde.

Erwachsen wird der Gecko einschließlich Schwanz etwa 10-13 cm lang. Die Männchen sind leicht an den zwei deutlichen Beulen an der Schwanzwurzel zu erkennen, die den Weibchen fehlen. Die Art bewegt sich meist am Boden, klettert aber gern ein Stück auf Ästen, Rinde und kräftigen Pflanzen.

Mit *P. stumpffi* gibt es weit weniger Erfahrung als mit *P. picta*, und ein großer Teil der Pflegeangaben beruht deshalb auf dem nahen Verwandten. Das gilt auch für die Lebenserwartung von 8-10 Jahren und das Alter bei der Geschlechtsreife.

Verbreitung und Lebensraum

Paroedura stumpffi ist auf Madagaskar endemisch. Sie kommt im nördlichen Teil der Insel und auf den Inseln Nosy Be, Nosy Komba und Nosy Mitsio vor der Nordwestküste vor. Die Typuslokalität ist Nosy Be.

Funde und Museumsexemplare zeigen, dass die Art auch weiter südwestlich entlang der Nordwestküste lebt, u. a. um Ampijoroa in Ankarafantsika und an der Baly-Bucht. Zwei andere Arten der Gattung, *P. karstophila* und *P. lohatsara*, leben im selben Gebiet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Paroedura stumpffi lebt im Tieflandwald von etwa 40 bis 200 Metern über dem Meeresspiegel. Das Verbreitungsgebiet reicht vom feuchten Wald im Norden und auf den Inseln bis zu den trockenen Laubwäldern im Nordwesten. Die Art ist halb bodenbewohnend: Sie hält sich meist auf dem Waldboden, im Laub, zwischen Steinen und unter herabgefallenem Holz auf, ist aber auch niedrig an Stämmen und Ästen zu sehen.

Der Norden und Nordwesten Madagaskars hat eine deutliche Regen- und Trockenzeit, und es ist das ganze Jahr über warm. Temperatur und Feuchtigkeit an den eigenen Lebensräumen der Art sind nicht dokumentiert. Die Verhältnisse lassen sich daher nur grob nachbilden: ein warmer Waldboden mit Laub, Verstecken und feuchtem Bodengrund, wo sich das Tier tagsüber verstecken kann.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 30 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein größeres Terrarium, z. B. 45 × 45 × 45 cm, bietet mehr Platz für eine warme und eine kühle Seite. Die Art bewegt sich meist am Boden, deshalb ist die Grundfläche wichtiger als die Höhe. Mehr Tiere brauchen ein größeres Terrarium, und es darf nur ein Männchen geben, weil Männchen kämpfen. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen gehalten werden.

Der Bodengrund kann eine feuchte Mischung auf Basis von Kokosfasern oder Torf sein, gern als bioaktiver Bodengrund mit Asseln und lebenden Pflanzen. Lege Laub, Korkrinde und kräftige Äste darüber, damit die Tiere klettern und etwas über dem Boden sitzen können. Biete mindestens ein Versteck pro Tier und ein feuchtes Versteck, in dem sich das Tier häuten kann.

Vermeide Sand, Kies und Maiskolbengranulat als Bodengrund, weil sie schwer sauber zu halten sind und zu Verstopfung führen können, wenn das Tier etwas davon mit der Beute verschluckt. Das Terrarium muss so gut belüftet sein, dass Wassertropfen an den Scheiben bis zum nächsten Tag getrocknet sind.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Tagsüber sollen es 22-26 °C sein. Ein kleiner Bereich kann mit einer Heizmatte oder einer schwachen Halogenlampe, die über einen Thermostat gesteuert wird, auf 28-30 °C erwärmt werden, damit das Tier selbst wählen kann. Nachts darf die Temperatur auf 20-24 °C fallen, was normaler Zimmertemperatur entspricht. Nachts muss das Terrarium dunkel sein.

Verwende eine Heizmatte statt eines Heizsteins und platziere sie so, dass das Tier nicht direkt auf einer heißen Fläche liegt, die Verbrennungen verursachen kann. Miss die Temperatur auf der warmen und der kühlen Seite mit digitalen Thermometern. Liegt der Raum längere Zeit über 28 °C, sollte das Terrarium an einen kühleren Ort gestellt werden, und es darf niemals in direkter Sonne stehen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei etwa 50-60 % liegen. Sprühe das Terrarium 3-4 Mal pro Woche, damit der Boden feucht bleibt und die Tiere Tropfen von Blättern und Dekoration trinken können. Das Wasser an den Scheiben muss am nächsten Tag abgetrocknet sein; andernfalls ist die Belüftung zu schlecht.

Stelle eine flache Schale mit frischem Wasser in das Terrarium und wechsle das Wasser regelmäßig. Ein feuchtes Versteck mit leicht angefeuchtetem Sphagnum oder Kokosfasern hilft bei der Häutung und wird auch als Eiablageplatz genutzt. Ein Hygrometer zeigt, ob die Luftfeuchtigkeit stabil bleibt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und braucht keine besondere Beleuchtung. Ein normaler Tag mit 10-12 Stunden Licht reicht, und nachts muss es dunkel sein. UVB ist nicht notwendig. Eine schwache UVB-Quelle über einem kleinen Teil des Terrariums kann verwendet werden, wenn reichlich Schatten und Verstecke vorhanden sind, aber die Wirkung ist bei genau dieser Art nicht untersucht.

Vermeide starke Spotlampen und farbiges Nachtlicht, die den Tagesrhythmus stören.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Paroedura stumpffi ernährt sich ausschließlich von Insekten und nimmt weder Obst noch Fertigfutter. Das Grundfutter sind Heimchen und Dubia-Schaben, während Mehlwürmer und Wachsmottenlarven ab und zu als Leckerbissen gegeben werden können. Die Beute darf höchstens so lang sein wie der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Frisch geschlüpfte Jungtiere bekommen kleine Heimchen von etwa 3 mm, und erwachsene Tiere können Futtertiere von 6-10 mm nehmen.

Bestäube die Futtertiere mit Kalzium und einem Vitamin- und Mineralpräparat und gib ihnen einen Tag vor dem Füttern nährstoffreiches Futter. Kalziummangel ist ein Risiko, besonders bei Weibchen und Jungtieren. Erwachsene Tiere bekommen jeden zweiten Tag ein paar Futtertiere, Jungtiere jeden Tag eine kleine Portion. Passe die Menge an die Körperform an: Der Schwanz soll dick, aber nicht kugelrund sein.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist ruhig und gegenüber Menschen nicht aggressiv, aber sie ist klein und wird leicht gestresst. Nimm sie nur selten und kurz in die Hand, am besten niedrig über einer weichen Fläche, damit ein Sturz keinen Schaden anrichtet. Lass sie frei von Hand zu Hand laufen, statt sie festzuhalten, und greife nie den Schwanz, der abgeworfen werden kann.

Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden, weil sie territorial sind. Ein Paar oder ein Männchen mit mehreren Weibchen funktioniert, wenn Platz und viele Verstecke vorhanden sind. Tagsüber schlafen die Tiere unter Rinde oder in Verstecken, und wenn sie sich an die Routine gewöhnen, sind sie bei der Abendfütterung oft zu sehen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen haben deutliche Beulen an der Schwanzwurzel, die den Weibchen fehlen, sodass sich das Geschlecht ohne Hilfsmittel bestimmen lässt, sobald die Beulen ausgebildet sind. Die Tiere werden mit etwa 9-12 Monaten geschlechtsreif. Weibchen sollten jedoch erst zur Zucht eingesetzt werden, wenn sie ausgewachsen und in guter Kondition sind.

PAARUNG

Die Paarung kann das ganze Jahr über ohne Winterpause stattfinden. Setze ein Männchen mit einem oder zwei Weibchen zusammen. Das Männchen kann sich bei der Paarung im Nacken des Weibchens festbeißen und kleine Kratzer verursachen, beobachte die Tiere deshalb die ersten Nächte, und nimm das Männchen heraus, wenn ein Weibchen verletzt wird oder abnimmt.

Gib den Weibchen jedes Jahr eine Pause von ein paar Monaten vom Männchen, damit sie Kalziumreserven und Gewicht wieder aufbauen können.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen vergräbt jeweils zwei Eier im Bodengrund, im Lauf des Frühjahrs und Sommers. Die Anzahl der Gelege pro Jahr ist nicht dokumentiert. Die Eier sind klein und haben eine harte, aber zerbrechliche Schale. Biete dem Weibchen ein feuchtes Eiablageversteck, z. B. eine kleine Plastikbox mit einem Loch in der Seite und feuchtem Kokosgrus oder Sphagnum, und kontrolliere es regelmäßig.

Achte auf Form und Gewicht des Weibchens und gib die ganze Saison über reichlich Kalk und Futter, weil die Eiablage an den Kalkreserven zehrt.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

INKUBATION

Die Eier können vorsichtig mit einem Löffel angehoben und in eine kleine Box mit feuchtem Vermiculit oder Perlit gelegt werden. Drehe sie nicht und behandle sie behutsam, weil die Schale zerbrechlich ist.

Bei 26-29 °C schlüpfen die Eier nach etwa 60-80 Tagen. Die Schlupfzeit hängt von der Temperatur ab und ist am warmen Ende am kürzesten. Eier, die einfallen oder verschimmeln, sind in der Regel unbefruchtet oder abgestorben.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere werden am besten in einem kleinen Terrarium oder einer Plastikbox mit feuchtem Bodengrund, ein paar Verstecken und einer flachen Wasserschale gehalten. Sprühe täglich und halte sie warm, aber nicht heiß. In den ersten Tagen leben sie von den Dotterreserven; danach bekommen sie die kleinsten Grillen, mit Kalk bestäubt.

Halte die Jungtiere einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe und trenne sie, wenn eines gebissen oder vom Futter verdrängt wird. Füttere täglich und wiege die Jungtiere regelmäßig, um das Wachstum zu verfolgen.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, kann aber wie andere Bodengeckos Probleme bekommen, wenn die Haltung falsch ist. Die typischen Fehler sind:

- Mangel an Kalk und Vitamin D3, besonders bei Zuchtweibchen und bei Jungtieren. Das führt zu weichen Kiefern, verkrümmten Gliedmaßen und Zittern.
- Verstopfung nach dem Verschlucken von Sand oder Kies. Verwende einen feuchten Bodengrund aus Kokosfasern oder Torferde.
- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze festsitzen, wenn die Luft zu trocken ist. Biete ein feuchtes Versteck an.
- Verbrennungen durch Heizsteine oder Heizmatten, auf denen das Tier direkt liegt.
- Abgeworfener Schwanz nach falschem Handling. Der Schwanz wächst nach, aber oft mit einer anderen Form.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen dicken Schwanz und frisst regelmäßig. Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff aussieht.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.